

Jost Rüegg
Grüne Partei
Lohstrasse 6a
8280 Kreuzlingen

EINGANG GR			
30. Aug. 2017			
GRG Nr.	16	EA 42	143

1/4

Einfache Anfrage

Ungereimtes und Widersprüchliches zur Evakuierung der Tiere vom Hof von Ulrich K

Es ist davon auszugehen, dass die vom Regierungsrat ins Leben gerufene UK unter der Leitung von Hanspeter Uster die Vorgänge rund um den Hof von Ulrich K bis zum Donnerstag, 3. August 2017, als der Fall an die Öffentlichkeit kam, durchleuchtet. Mir stellen sich Fragen zu den Aussagen und Handlungen des Regierungsrates ab Freitag, 4. August 2017, die also nicht Gegenstand dieser Untersuchung sind.

Am Freitag, 4. August 2017 sagte RR Walter Schonhölzer in den Medien auf eine entsprechende Forderung aus der Bevölkerung sinngemäss, *dass man die Tiere von Ulrich K nicht alle sofort vom Hof holen könne, das müsse von langer Hand vorbereitet werden, da man sonst die Tiere auf Platz töten müsste.* In der Folge und schon am Samstag, 5. August 2017 kamen von verschiedenen Organisationen Angebote zur sofortigen und vorübergehenden Unterbringung der Tiere. Neben anderen bot auch der Schweizer Tierschutz (STS) sofort professionelle Hilfe zur Betreuung der Tiere und 100 Plätze für Pferde an. Zusammen mit anderen Angeboten wurden bis zu 300 Plätze für die in Mitleidenschaft gezogenen Tiere angeboten. Gemäss STS ist die Regierung nicht einmal mit dieser, schweizweit anerkannten Organisation in Kontakt getreten.

Ebenfalls am Freitag, 4. August 2017 gab RR Walter Schönholzer bekannt, dass am Montag, 7. August 2017 eine Task Force einberufen und sich dem Fall sofort annehmen werde. Schon gleichentags, also am Montag, 7. August 2017 wurde mit der Unterstützung von entsprechenden Polizeikräften Ulrich K vom Hof geholt und in Sicherheit gebracht.

Am Dienstag, 8. August 2017 wurden dann mit der Unterstützung der Armee alle Pferde vom Hof von Ulrich K evakuiert.

Wie aus den Medien zu erfahren war, sind von diesem Hof neben den 93 Pferden auch 80 Schweine, 50 Kühe oder Rinder, 1 Kalb, 25 Schafe und 4 Lamas abtransportiert worden. Über den Verbleib der Schweine, Kühe, Rinder, Schafe und Lamas sowie jener Tiere, die unter der Verantwortung von Ulrich K noch an anderen Orten untergebracht waren oder sind, wurde bis dato nichts bekannt.

Über den Umgang mit jenen Pferden, die vom Hof von Ulrich K. stammen, ist in der Öffentlichkeit relativ umfassend informiert worden, so über den Preis eines jeden Pferdes, der beim Verkauf und der anschliessenden Verlosung nach der Versteigerung in Schönbühl gelöst wurde. Auch wurden dort die meisten neuen Besitzer namentlich ausgerufen. Der Erlös aus den 80 an der Versteigerung verkauften Pferden betrug gemäss Berichterstattung CHF 140'200.--.

Es ist für mich nicht klar, wie die Betreuung der verkauften Pferde festgestellt und überwacht werden kann, da die Erwerber per Los ermittelt wurden und damit die Qualität der neuen Plätze vor dem Verkauf in keiner Weise überprüft werden konnte. Ebenfalls aus den Medien war zu erfahren, dass einzelne Tiere auf Platz weiter verkauft wurden. Das war offenbar trotz der Vereinbarung, die beim Kauf der Tiere von den Käufern unterschrieben werden musste, möglich.

Der Vorwurf von einzelnen Interessenten, die an der Versteigerung zu kurz gekommen sind, dass sich bei der Versteigerung bestimmte Gruppen organisierten und sich nach dem Bieten gleich im Rudel in die Reihe zur Verlosung stellten, ist völlig unangebracht. Dass dies möglich war, ist dem fragwürdigen Konzept bei der sogenannten Versteigerung zuzuschreiben, das offenbar unter der Verantwortung des Veterinäramtes des Kantons Thurgau angewendet wurde. Es ist keiner Bieterin und keinem Bieter zu verargen, dass sie im Rahmen des kurz vor der Versteigerung erläuterten Konzeptes die für sie beste Strategie anwendeten.

Es stellt sich die Frage, was geschah mit den übrigen Tieren, die auf dem Hof von Ulrich K. abgeholt wurden? Von diesen 80 Schweinen, 50 Kühen oder Rindern und Kalb, 25 Schafen und 4 Lamas dürften ebenfalls etliche nicht in bester, gesundheitlicher Verfassung gewesen sein.

Es gab und gibt keinen Grund mit diesen Tieren wesentlich anders zu verfahren als mit den Pferden, zumindest was die Qualität des künftigen Heimplatzes betrifft. Ausreichende Angebote zur Unterbringung waren ja vorhanden.

Auf Umwegen konnte ich in Erfahrung bringen, dass man Tiere, die vom Hof von Ulrich K. abtransportiert wurden, bei der Firma Walter Arnold AG käuflich erwerben konnte und kann.

Es dürfte dem Regierungsrat nicht entgangen sein, dass neben dem Geschehen auf dem Hof von Ulrich K. bis zum 3. August 2017, bestimmte Handlungen sowie die Kommunikation der Regierung nach diesem Datum weiteren, ev. noch viel grösseren Reputationsschaden für den Kanton Thurgau eingetragen hat.

Zwei Ausnahmen : Das beherzte und professionelle Eingreifen, notabene durch die Polizei, am Montag, 7. August 2017 sowie der Abtransport der Tiere mit der Unterstützung des Militärs am Dienstag, 8. August 2017.

Völlig unverständlich ist, warum die Pferde in Schönbühl stationiert, gepflegt und entwurmt, schon nach neun Tagen einer Versteigerung zugeführt wurden.

Unmittelbar nach der Veräusserung der Pferde in Schönbühl kam der Verdacht auf, dass einzelne Tiere an der sehr ansteckenden Krankheit, der „Druse“ erkrankt sind. Das ist zwar grosses Pech, kam aber nicht ganz unerwartet. Ob diese Krankheit von Pferden aus dem Hof von Ulrich K. eingeschleppt wurde, ist bis dato zwar nicht klar, klar ist hingegen, dass die Pferde eindeutig zu früh verkauft wurden.

Mit einem Krisenmanagement, das diesen Namen auch verdient, hätte der Kanton nach den gravierenden Versäumnissen des Veterinäramtes bis zum 3. August 2017, die Chance gehabt, sich in der Öffentlichkeit als souveräne Exekutive zu präsentieren und damit einen grossen Teil der aufgeladenen Schuld abzutragen, um danach besser dazustehen als vor der Veröffentlichung der schrecklichen Tierbilder. Das Gegenteil ist passiert. Die Regierung hat sich mit einem Teil ihrer Entscheidungen und Verlautbarungen mit jedem Tag immer tiefer in Widersprüche verwickelt. Auch hier eine Ausnahme: Die verschiedenen Aussagen der Regierungspräsidentin Carmen Haag vor Presse und Kameras in diesem Zusammenhang waren souverän und nachvollziehbar. Aus meiner Sicht hätte Paul Witzig nach dem 3. August 2017 und nach Allem was der Regierung bis dann bekannt war, sofort vom Fall Ulrich K. abgezogen werden müssen und in der Öffentlichkeit dazu nicht mehr Stellung nehmen dürfen.

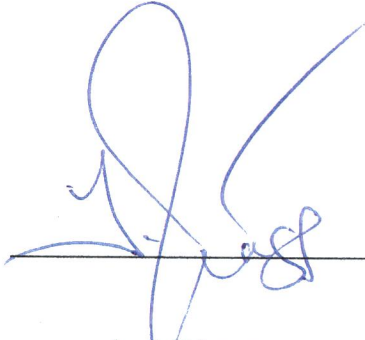
Ich frage den Regierungsrat an:

1. Wer hat und wann wurde beschlossen, dass Ulrich K. am Montag, 7. August 2017 mit Hilfe der Polizei vom Hof geholt wird und alle Tiere am Dienstag, 8. August 2017 mit Unterstützung des Militärs evakuiert werden?
2. Warum ist die Regierung nicht wenigstens mit dem Schweizer Tierschutz (STS) entsprechend früh in Kontakt getreten?
3. Wer hat warum entschieden, dass die Pferde in Schönbühl bereits am Donnerstag, 17. August 2017, also schon neun Tage nach der Evakuierung auf den Markt gebracht werden sollen?
4. Ist die Versteigerung in Schönbühl so organisiert worden und von statten gegangen, wie das die Verantwortlichen im Kanton Thurgau vorsahen?
5. Wie will der Kanton sicherstellen, dass die verkauften achtzig Pferde einen guten Heimplatz erhalten, wie das gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert wurde?
6. Wann und wie wird die gesetzeskonforme Haltung dieser Pferde kontrolliert?
7. Was ist mit den übrigen Tieren passiert, auch auf Alpen und ev. in anderen Ländern?

8. Was war/ist genau die Rolle der Firma Walter Arnold AG bei der Evakuierung und danach?
9. Hat die Walter Arnold AG die Tiere erworben?
10. Wenn ja:
 - a) welche und von wem
 - b) zu welchen Preisen?
 - c) zu welchen Bedingungen?

Ich danke dem Regierungsrat aus aktuellem Anlass und weil keine Recherche erforderlich ist, wenn er die gestellten Fragen möglichst umgehend beantwortet.

Kreuzlingen, 30. August 2017



Jost Rüegg